

Verwertung der handschriftlichen Quellen. Die Verfasserin hat ja, wie erwähnt, seit vielen Jahren die Quellen gesammelt: besonders aus dem General-Postulationsarchiv des Kapuzinerordens in Rom, aber auch aus vielen anderen Archiven (mehr als 26 Archive sind aufgezählt). So ist zu hoffen, daß das Interesse für diesen einzigartigen Mann durch dieses Buch sich in die weitesten Kreise des deutschen Volkes verbreitet, und der Seligsprechungsprozeß, der gleich nach dem Tode P. Marcos einsetzte, dann 1889 bis 1904 im informativen Teil ausgearbeitet wurde, endlich in Rom zum glücklichen Abschluß gelangt. Wenn das österreichische Kaiserhaus noch seinen Einfluß in Rom geltend machen könnte, wäre das Buch bereits einem zur Ehre der Altäre Erhobenen gewidmet.

Wien.

Univ.-Prof. Dr Ernst Tomek.

Die Redemptoristinnen. Zur 2. Jahrhundertfeier der Gründung des Ordens. Von P. Klemens M. Henze C. Ss. R. Mit einem Schreiben des Ordensprotektors Sr. Eminenz Wilh. M. van Rossum, Präfekt der Propaganda, und mit 35 Abbildungen. (XV u. 232.) Bonn 1931, Hofbauer-Verlag. Kart. M. 4.50.

Der Verfasser, ehemals Lektor der Theologie in der niederdeutschen Ordensprovinz der Redemptoristen, jetzt Herausgeber der Ordenszeitschrift „Analecta Congregationis ss. Redemptoris“ in Rom, entwirft hier auf Grund eingehenden und umfangreichen Quellenstudiums ein ebenso frisches und anmutiges wie objektiv getreues und bestimmtes Bild des wenig bekannten Ordens der Redemptoristinnen, die gegenwärtig in 25 Klöstern (davon 4 in Österreich, 6 in Belgien, 3 in Holland) über 700 Schwestern zählen. Der Ursprung dieser beschaulichen Ordensgenossenschaft geht auf das Kloster der Heimsuchung zu Scala in Süditalien (1720) zurück, wo am 6. August 1731 die Regel des heiligen Franz Sales mit einer neuen, ganz auf das beschauliche Leben abzielenden Regel vertauscht wurde. Dabei empfangen die Schwestern an Stelle des schwarzen Kleides der Salesianerinnen die rote Tunika und den blauen Mantel des neuen Ordens. Es ist das Verdienst des Verfassers, den Anteil, welchen der heilige Alfons von Liguori, der Diener Gottes Bischof Thomas Falcoja von Castellamare und Schwester Maria Celeste Crostarosa an der Gründung des Ordens hatten, quellenmäßig genau umgrenzt zu haben, so daß die bisherige Unsicherheit und Unklarheit in diesem Punkte beseitigt ist. Es ist nun kein Zweifel, daß der heilige Alfons als Hauptstifter der Redemptoristinnen gelten muß, die durch Gebete und Bußwerke die apostolischen Arbeiten der Missionäre befruchten sollen. Nach dem fesselnd geschriebenen Werdegang des Ordens bietet der Verfasser wahrheitsgetreue kleine Lebensbilder von Redemptoristinnen, die heroische Tugend geübt. — Möge diese verdienstvolle Jubiläumsschrift in Klöstern, Priester- und Laienkreisen weite Verbreitung finden!

Glogau (Schlesien).

P. Jos. Schweter C. Ss. R.

Albert der Große. Von P. Hieronymus Wilms O. P. (237.) München 1930, Kösel u. Pustet. Ganzleinen M. 5.50.

P. Wilms schildert in edler Sprache den größten deutschen Gelehrten des Mittelalters als Naturforscher, Philosophen, Theologen und Menschen. Das Werk ist eine Frucht gründlichen, gelehrten Studiums, ist aber allgemein verständlich. Die Biographie ist geschmückt mit einem lieben Bilde Alberts vom Dominikaner Thomas von Modena aus dem Jahre 1352. Das wohlgelungene Werk war ein Beitrag zur

Erreichung des von Kardinal Frühwirth angestrebten Zieles der Heiligsprechung Alberts und dessen Promovierung zum Kirchenlehrer.

Graz.

A. Michelißsch.

Der selige Albert der Große als Naturforscher und Lehrer. Von Dr Rhaban Liertz. (62.) München, Salesianer-Verlag. M. 1.—.

Die kleine Schrift will das deutsche Volk mit einem seiner größten Söhne bekannt machen. Sie erschien zum 650jährigen Gedächtnis seines Todestages. „Nationale Voreingenommenheit“, so führt der Verfasser aus, „ließ bisher dem Werke und der Person des Seligen nicht die verdiente Ehrung zuteil werden.“ Er ist groß als Philosoph, Theologe, Natur- und Seelenforscher. Alberts Entwicklung, seine Forscher- und Lehrtätigkeit werden mit Liebe, Verehrung und Begeisterung geschildert.

Linz a. D.

Joh. Hochaschböck.

Vinzenz Pallotti, Gründer der Gesellschaft des „Katholischen Apostolates“, 1795—1850. Von Josef Lucas P. S. M. Mit einem Titelbild und 32 Tiefdruckbildern. (446.) Limburg an der Lahn 1931, Pallotiner-Verlag.

Der ehrwürdige Vinzenz Pallotti, ohne Zweifel der Philipp Neri des 19. Jahrhunderts, fand bereits 1925 in seinem geistlichen Sohne Eugen Weber einen würdigen Biographen. Sein Buch „Vinzenz Pallotti, ein Apostel und Mystiker“, hat gewiß als beliebte Tischlesung in Klöstern, Priesterseminarien, Konvikten u. dgl. sowie als erhebende Privatlektüre sehr viel Gutes geschaffen, vor allem mächtig zündende apostolische Funken in empfängliche Herzen gesenkt. Zeigte es doch einen modernen Helden der Gottes- und Nächstenliebe, den Begründer eines weltumfassenden, praktischen Apostolats (1835), einen wahren Reformator der neuzeitlichen Seelsorge, einen intuitiv die Menschheitsgebrechen und deren Heilmittel erkennenden Zeitbeobachter. Da es vergriffen ist, hat sein Mitbruder, der als Schriftleiter trefflicher Pallottiner-Zeitschriften und als fruchtbarer Verfasser empfehlenswerter asketischer Bücher bekannte Pater Lucas soeben eine neue Biographie seines geistlichen Vaters in prächtiger Ausstattung herausgegeben, welche die Vorzüge des Weberschen Werkes: quellenmäßige, lichtvolle, warme und allseitige Darstellung in psychologischer Entwicklung und mit stetem Aufblick auf das Walten der göttlichen Vorsehung, in sich vereinigt und dazu durch gut getroffenen Volkston und eine fesselnde, zum Teil dramatische Sprache einen noch größeren Leserkreis zu erobern verspricht. Das Bild des einflußreichsten römischen Priesters ist meisterhaft so anregend gezeichnet, daß seine Verbreitung ein schöner Beitrag zum „Katholischen Apostolat“ oder „Aktion“ ist.

Glogau (Schlesien).

P. Dr Jos. Schweter C. Ss. R.

Der selige Peter Julian Eymard 1811—1868. Nach den Akten des Seligsprechungsprozesses von einem Mitglied der Kongregation vom Allerheiligsten Sakrament. Mit mehreren Bildern (316). 1930, Verlag Emanuel, Rottweil (Württemberg), Buchs (Schweiz), Wien, X. Geb. M. 6.—, S. 10.—.

Ein solches Priesterleben eignet sich vorzüglich für den modernen Seelsorger. Fürs erste hat der Selige noch in unseren Tagen gelebt, fürs zweite leben wir gottlob in einem eucharistischen Zeitalter.